

Zeitschrift: Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern
Band: 61-62 (1977-1978)
Heft: 2

Artikel: Die bernsichen Orgeln : die Wiedereinführung der Orgel in den reformierten Kirchen des Kantons Bern bis 1900. Teil 2
Autor: Gugger, Hans
Kapitel: Tafeln. 1. Teil
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1070953>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

TAFELN · I. TEIL

DIE FRÜHEN SITUATIONEN 580

BERNER MÜNSTER 581

DIE AUSWÄRTIGEN ORGELBAUER

RYCHENER 588

BOSSART 589

SPEISEGGER 596

MOSER 598

MOOSER 605

POTTIER 607

GROB 608

BESANÇON 610

SCHERRER 612

CARLEN 616

WALPEN 618

CAESAR 622

RINCKENBACH 628

KYBURZ 629

OTTO 630

WEIGLE 630

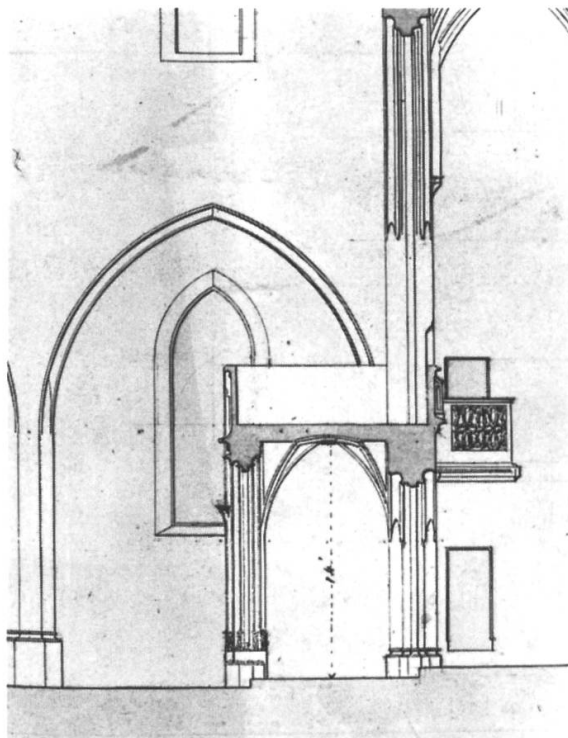
WALCKER 631



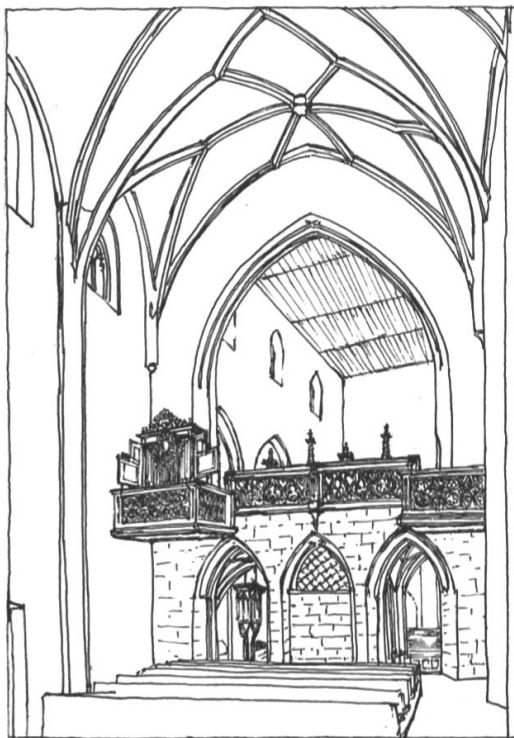
1



2



3



4

1
Achseten, 1727
vermutlich für Moutier
gebaut, 1826 in Sombeval
nachweisbar.

2
Orgelpositiv, Johann Jakob
Messmer, dem Erbauer der
ersten nachreformatorischen
Orgel in Burgdorf
zugeschrieben, um 1700
gebaut und 1764 verändert.
Kirschgartenmuseum Basel.

3
Planaufnahme der
ursprünglichen Chorsituation
in Burgdorf vor der
Versetzung des Lettners.



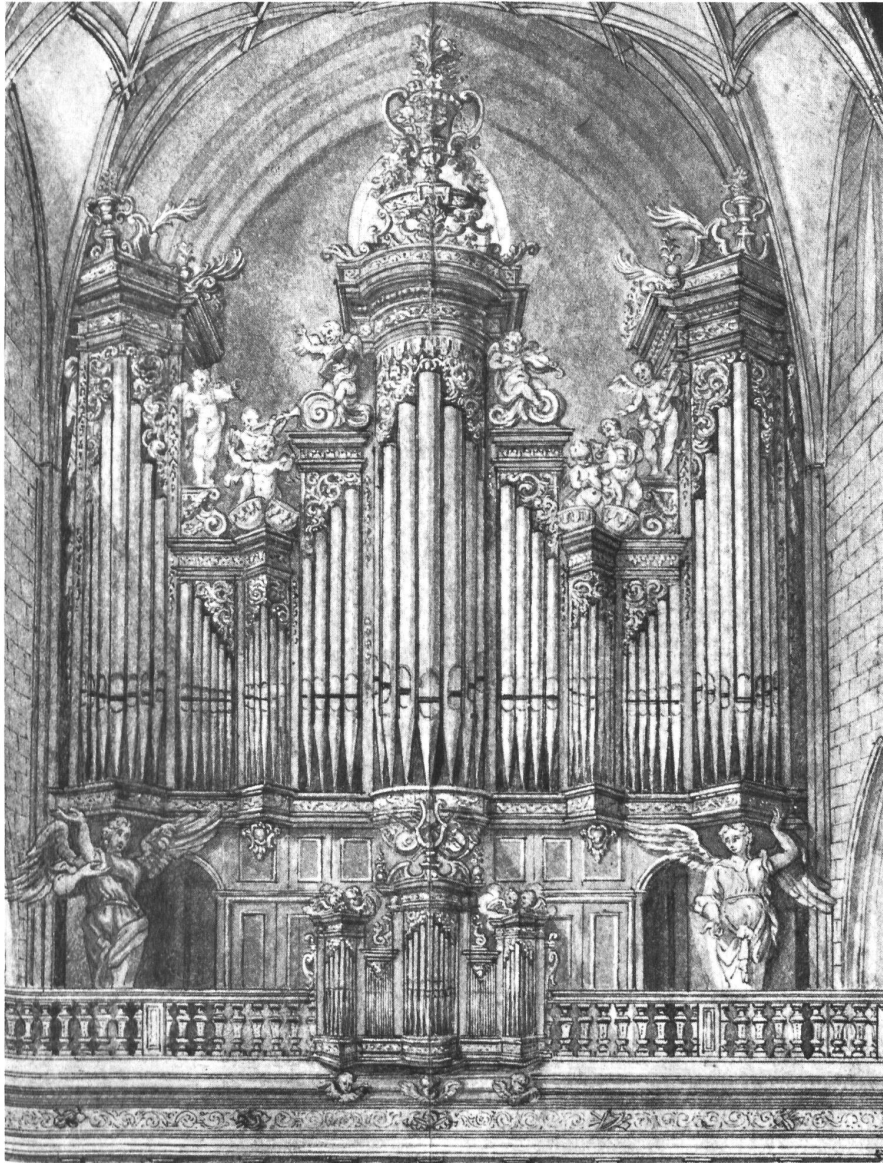
▽ 4
Rekonstruktionsversuch der
ersten Orgelsituation von 1703 auf
dem «kleinen Nebenlettnerli
bir Sacristey Thüren» im Chor
der Stadtkirche Burgdorf.

5
Chorlettner im Berner
Münster von 1574 mit dem
Orgelpositiv, das um 1722
hier aufgestellt wurde, und
dem Fenstereinbau von 1783;
vor der Eliminierung 1864.



6
 Rheinau, Hauptorgel
 1711–1715 von Johann
 Christoph Leu d.J., dem
 Bruder des Erbauers der
 ersten nachreformatorischen
 Orgel im Berner Münster.

7 ▷
 Berner Münster, Hauptorgel
 1727–1730 von
 Leonhard Leu.
 Miniaturmalerei auf einer
 Wappentafel 1735
 (siehe das farbige Frontispiz A).



7

8 ▷

Heute noch erhaltene Verzierungen von 1728. 1748–1751 von den Pedaltürmen der ersten Orgel übernommen und am konkav gestalteten Pfeifenfeld weiterverwendet, ebenso die

Engelköpfchen, die früher das Rückpositiv zierte.

9 ▷ Die Grimmsche Wappentafel nach der Änderung von 1735 mit dem geöffneten Flügeltürchen mit der Orgelminiatur.

10 ▷

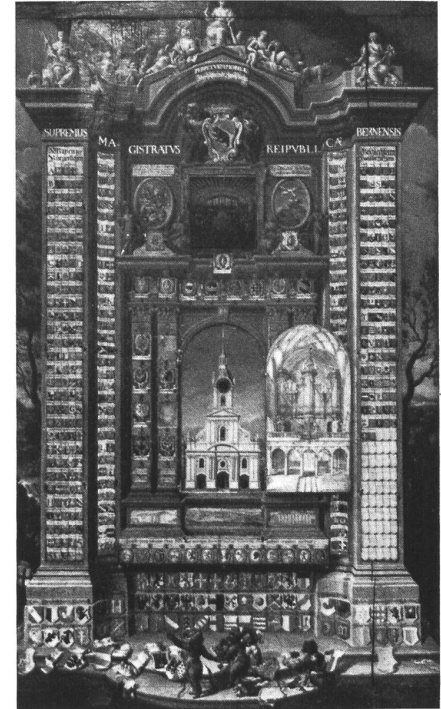
Die Verzierungen über den Pfeifen des Mittelturmes von 1728.

11 ▷

Die Bezugslinien am klar gestalteten Prospekt von 1727.



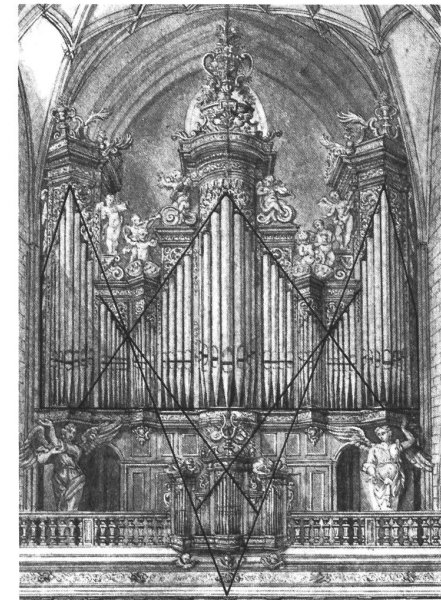
8



9



10



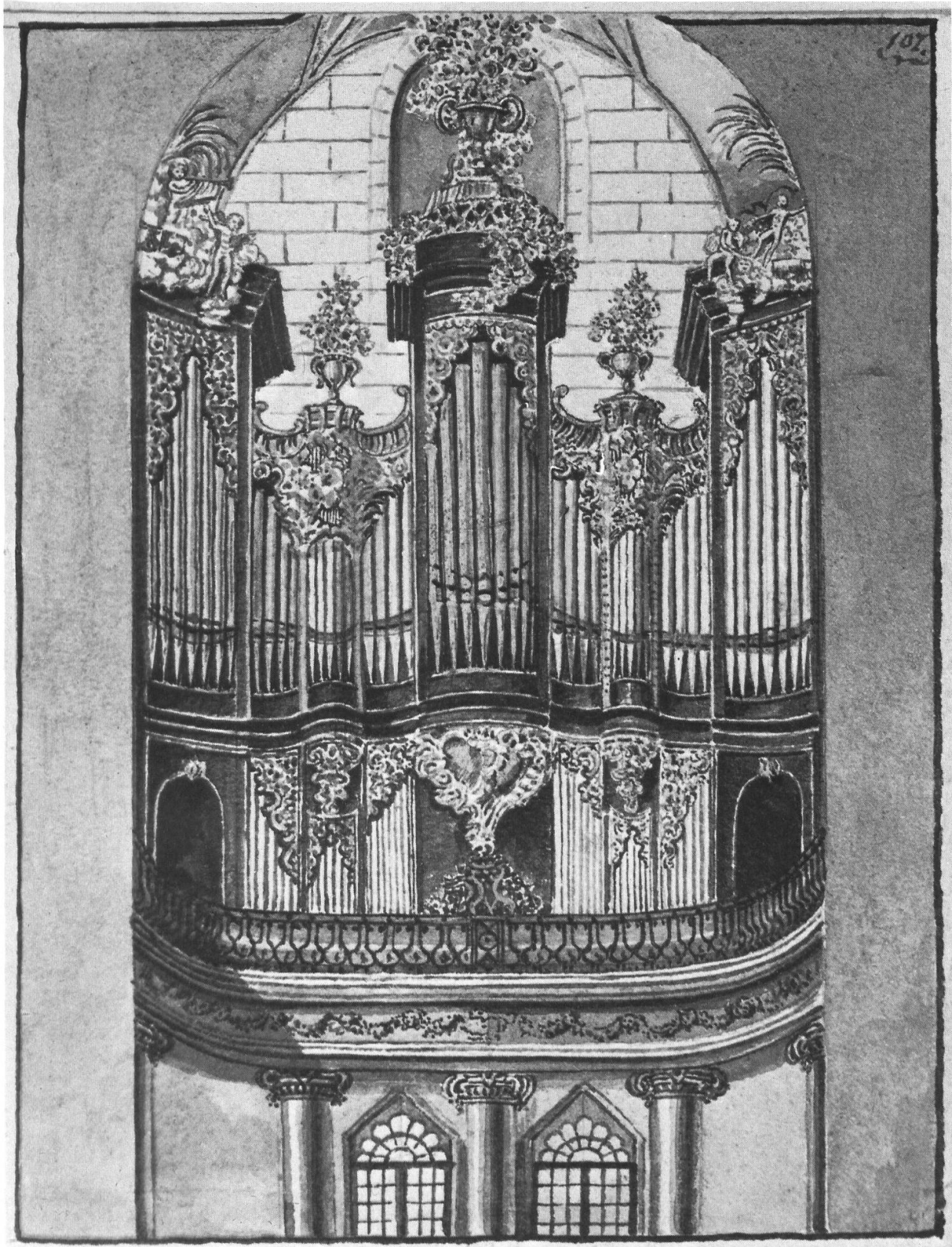
11



12
Von Johann August Nahl
beim Umbau 1748–1751
gestaltete Konsole des
grossen Mittelturms.



13
Bekrönung der beim Umbau
1748–1751 neu
gestalteten dreiteiligen
Zwischenfelder durch
Johann August Nahl.



14
Die durch Viktor Ferdinand
Bossart 1748–1751
umgebaute Hauptorgel
nach einem Aquarell von
Karl Howald um 1830.





15
Hauptorgel nach dem Umbau
1845–1848 durch
Friedrich Haas und nach dem
Einbau des Verstärkungs-
bogens anlässlich des
Turmausbaues 1889–1893.

16
Hauptorgel nach dem
Umbau durch Orgelbau
Kuhn 1930 mit neu erbautem
Rückpositiv.



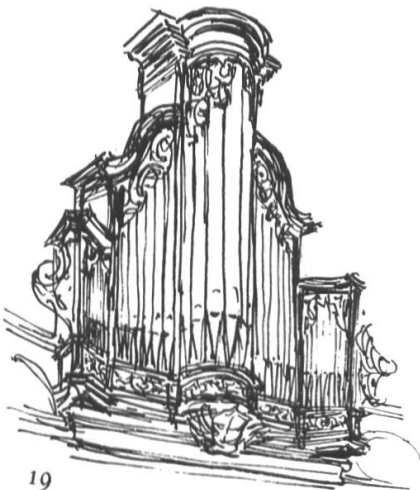
17
La Neuveville, Kirche beim
Seetor, 1746, vor der
Eliminierung der Orgel 1972.

18 ▷
Wahlern 1758, ursprünglicher
Standort im Chor nach dem
Umbau von 1913.

19 ▷
Zug, Kapelle U. L. Frau,
1739; für die frühen
Bossart-Werke typische
Prospektgestaltung in
reichen Formen des
Innerschweizer Barocks.



18



19

20

Wahlern, nach der
Versetzung auf die
Westempore 1952.



20



21
Köniz 1781, ursprünglicher
Zustand vor 1927.

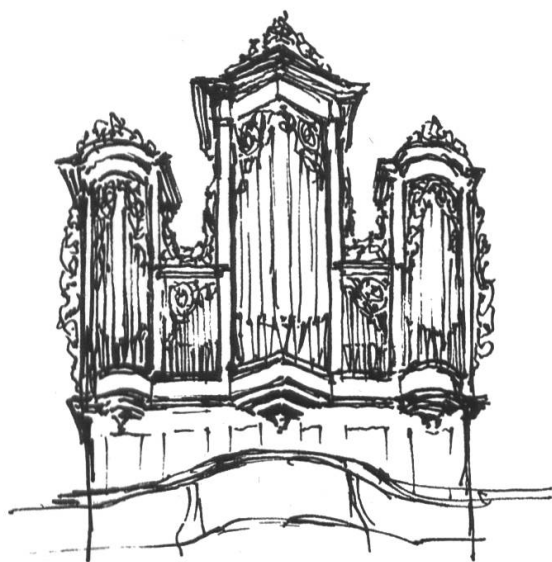
22 ▷
Köniz, nach dem
letzten Umbau 1949.

23 ▷
Sarnen, Dorfkapelle, 1788
von K.J.M. Bossart für die
Pfarrkirche Ingenbohl gebaut
(Unterbau nicht original).

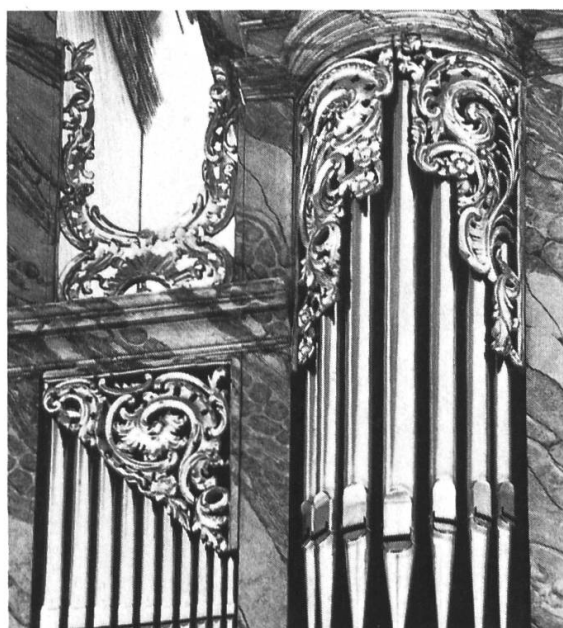
24 ▷
Sarnen, Dorfkapelle,
Verzierung von gleicher
Hand wie die analogen
Teile in Köniz.



22



23



24

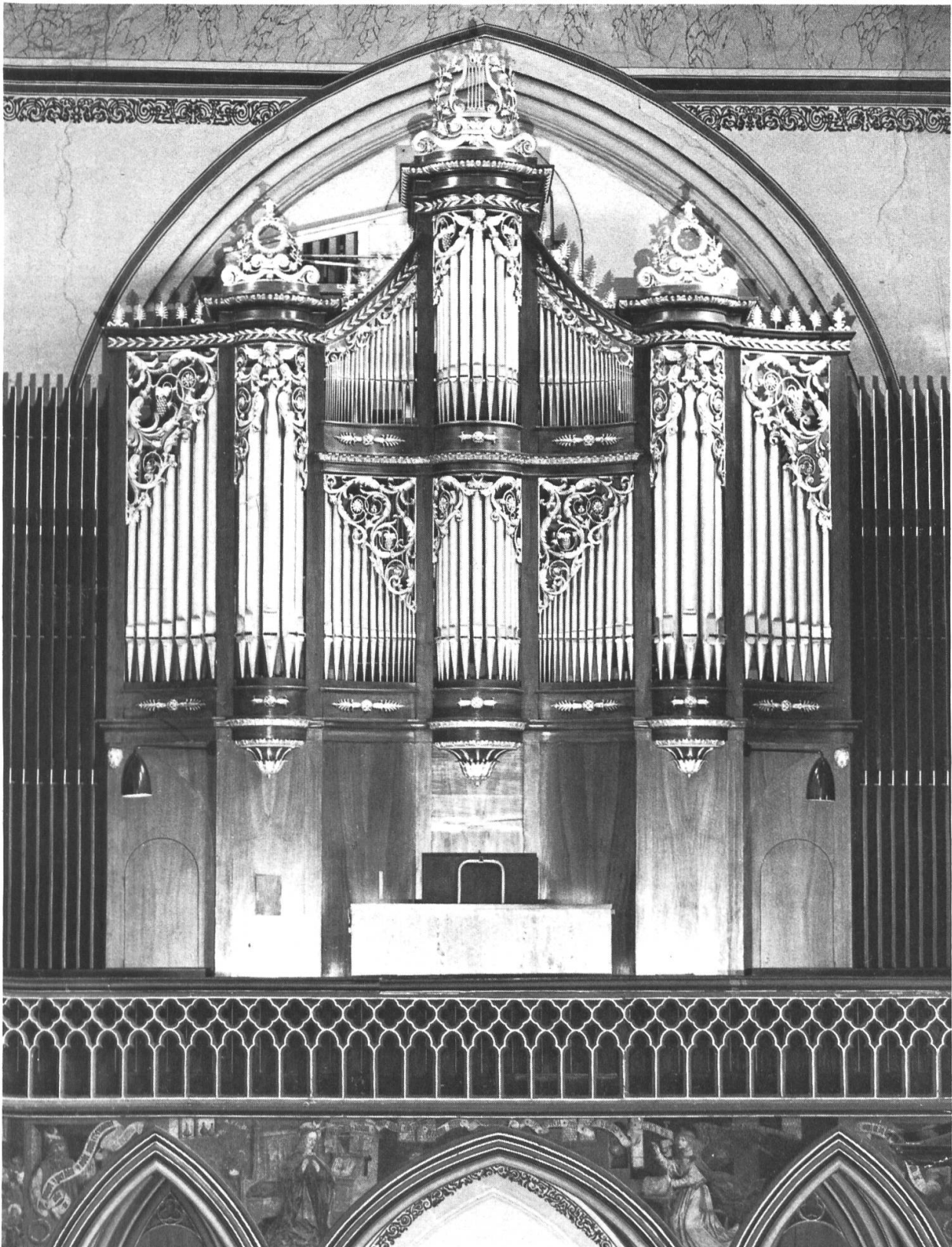


25



26

25
Bern, Predigerkirche,
Haupt- und Oberwerk nach
dem Umbau 1828.

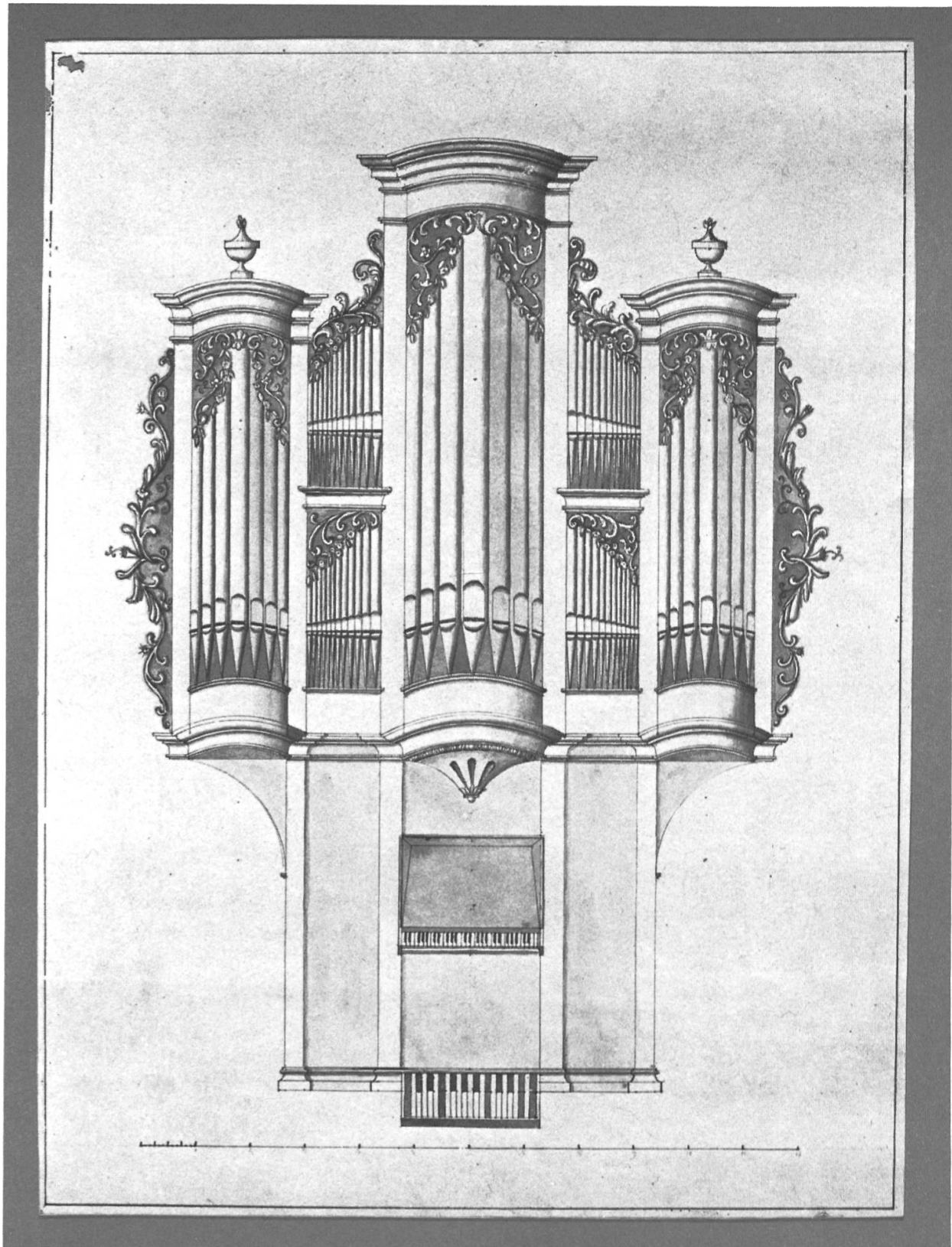


▽ 26

Bern, Predigerkirche, der Lettner und der Unterbau mit dem Spielschrank der Orgel vor Umbau und Erhöhung 1915.

27

Bern, Predigerkirche 1828, Zustand nach 1962.



28
Münchenbuchsee,
unsignierter Riss von
Franz Joseph Remigius
Bossart um 1833.

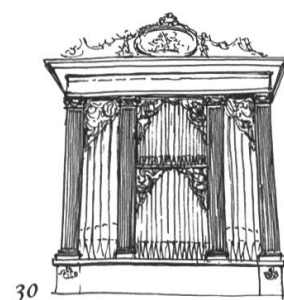


29

29
Spiez, Schlosskirche 1831.

30

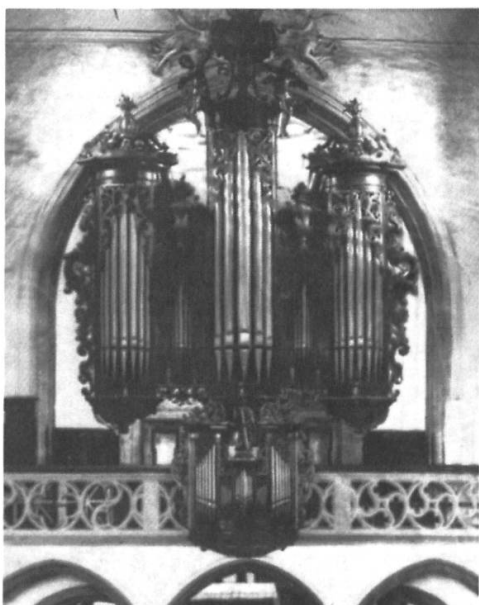
Burgos, Kathedrale,
Evangelienorgel, 1806
von Juan de Betalosa
(ohne die spanischen
Trompeten in der
Sockelzone).



30



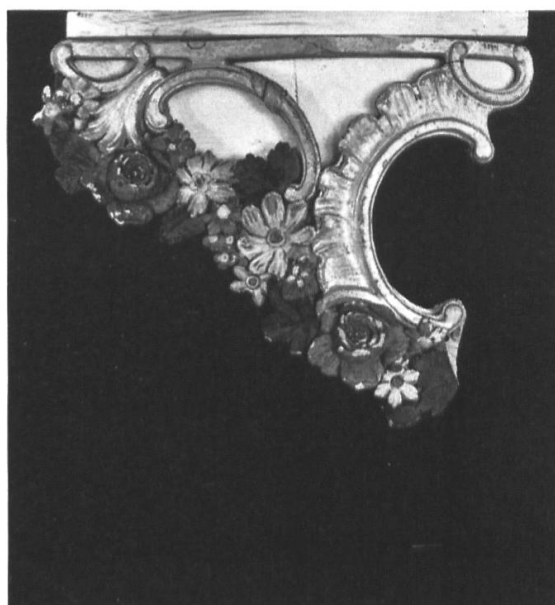
31



32



33



34



35

◁ 31

St. Immer, 1749 für den Temple du Bas in Neuenburg gebaut. 1818 versetzt und 1930 eliminiert.

◁ 32

Aarau, ursprünglicher Standort der 1755 aus der Predigerkirche Bern

versetzten und durch Speisegger mit neuem Gehäuse und Rückpositiv versehenen Orgel.

◁ 33

Aarau, Seitenbart, vermutlich noch aus der Predigerkirche Bern stammend.

◁ 34

Verzierung, bemalter Ton, vermutlich von der Orgel in Langnau stammend.

35

Büren an der Aare, 1772 mit Rückpositiv von 1970.



36



37

36
Bümpel, Verzierung der
Brüstungsorgel von 1776 im
Historischen Museum Bern.

37

Ins 1777, Blumenkorb auf
dem Mittelturm.

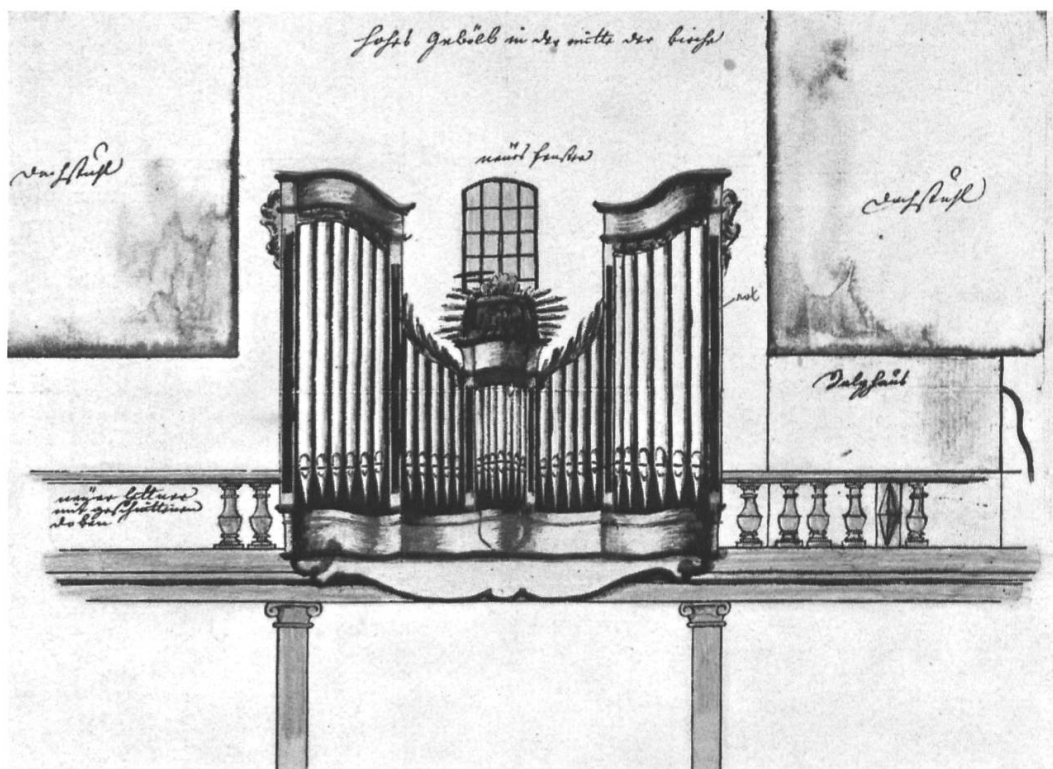


38

St. Stephan 1778, auch im Werk
weitgehend ursprünglich
erhaltene Brüstungssituation.



39



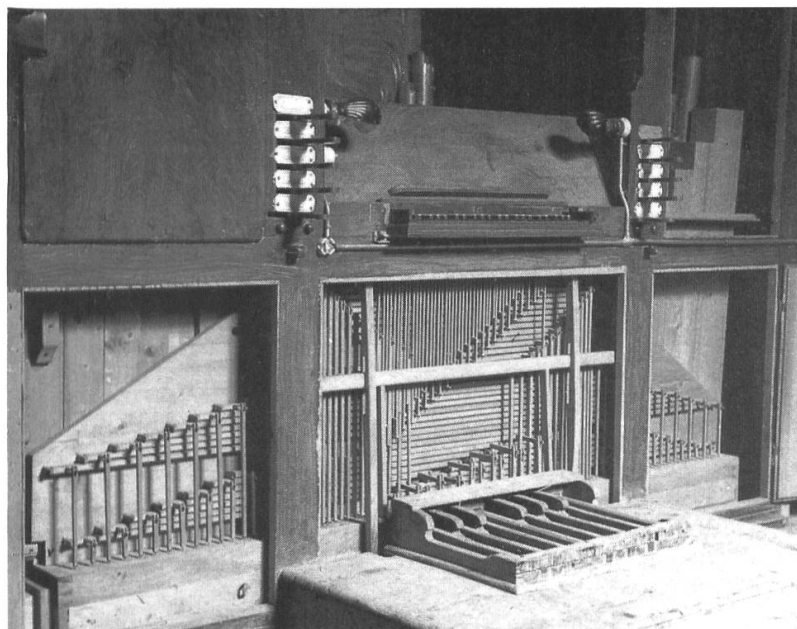
40

39
Albert Anker, Ölskizze auf Holz vom Innenraum der Kirche Ins gegen Osten, mit der ursprünglichen Orgelsituation.

40
Joseph Anton Moser, Riss für die Westempore mit Brüstungswerk in St. Stephan. Nach einer Photokopie des verschollenen Originals.



41



42



43

41
Ins 1777, Zustand nach der Versetzung des Brüstungswerkes auf die Westempore.

42
St. Stephan, das rückseitig geöffnete Orgelgehäuse mit dem ursprünglich nur eine Oktave umfassenden Pedal vor der Vergrößerung im Jahre 1941. Die Wellatur der Spielanlage ist gut sichtbar.

43
Ins, nach dem Umbau im Jahre 1909/10.



44



45



46



47



48

44
Erlach 1779, vor der
Eliminierung des Gehäuses
im Jahre 1954.

45
Das Gehäuse von Erlach in
Oberdorf bei Solothurn.

46
Mühleberg, die für Joseph
Anton Moser typische
Konsole am Mittelturm.

47
Guggisberg 1784.

48
Wohlen 1782, mit 1907
erstelltem zweitem Hauptturm
und den 1951 zwischen die
Türme gesetzten
Zwischenfeldern.



49

49 Mühleberg 1781, nach der Ergänzung mit einem Rückpositiv in der Form der Brüstungswerke Mosers im Jahre 1976.

50

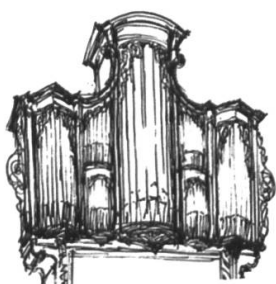
Freiburg, St. Michael 1762, Gehäuseteil der Orgel Johann Michael Bihlers, des Lehrmeisters Joseph Anton Mosers.



50



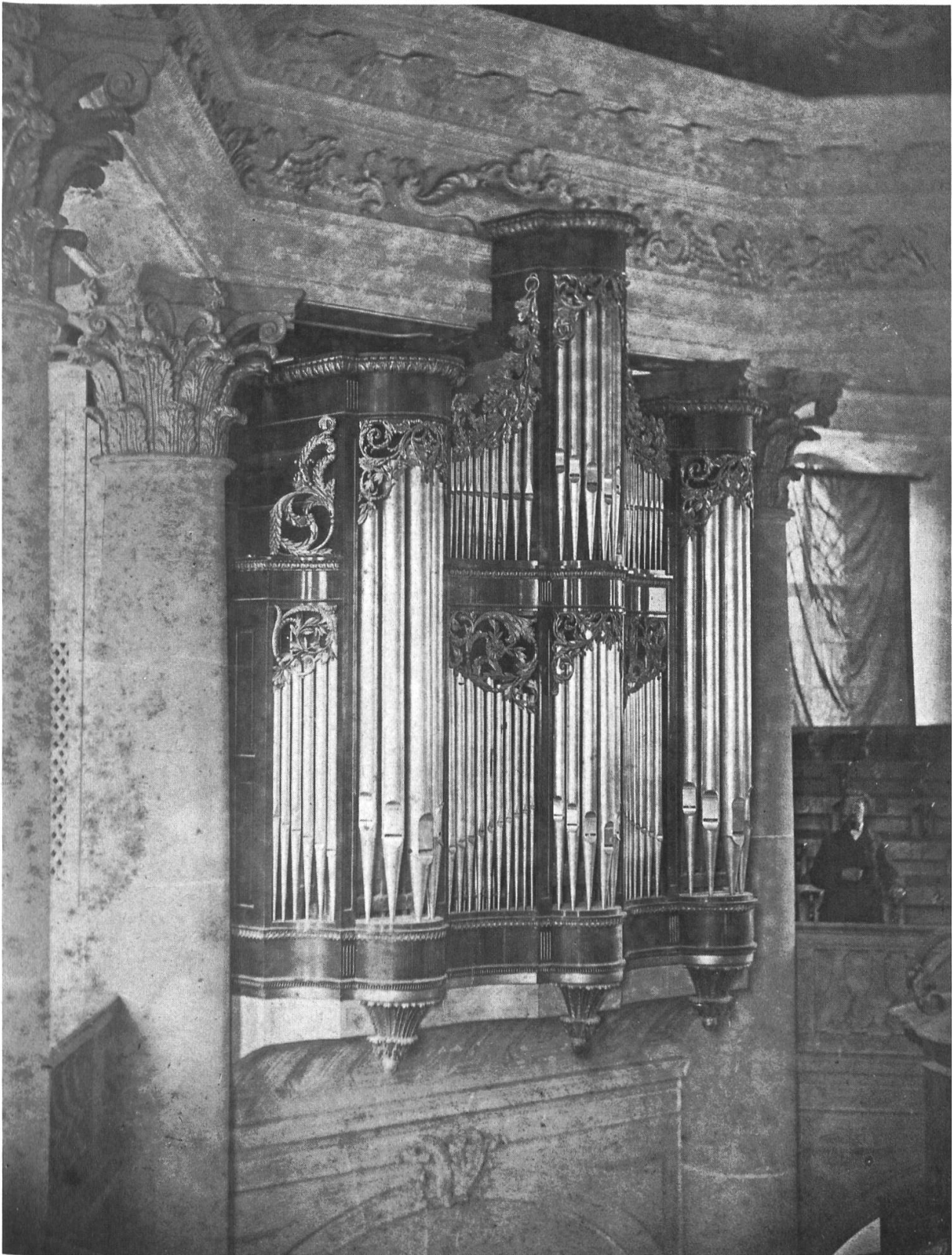
51



52

51
Neuenegg 1778, mit den
originalen Prospekt Pfeifen
von Joseph Anton Moser.

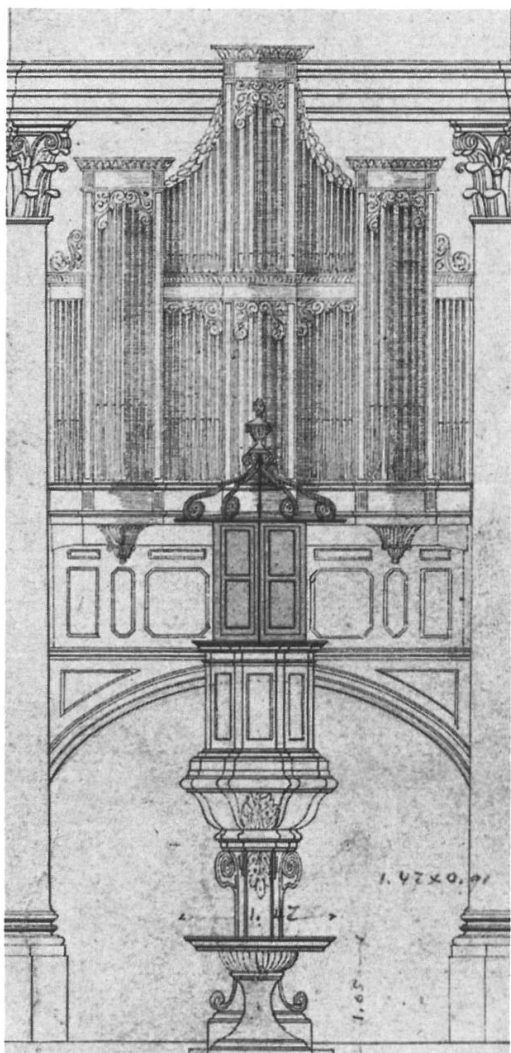
52
Delsberg, St-Marcel, 1753
von Johann Michael Bihler,
unter Mithilfe Joseph Anton
Mosers, für den Dom von
Arlesheim gebaut und 1766
in Delsberg neu aufgerichtet.



53
Bern, Heiliggeist 1804, vor
dem Umbau 1899 und der
Eliminierung 1933.



54



55

54
Schüpfen 1819, vor der
Eliminierung 1903.

55
Bern, Heiliggeist,
Planaufnahme 1838
der Kanzelwand.



56



57



58

◁ 56 und 58
Seitenbart und
Konsolen, vermutlich
vom Instrument von
Aarberg aus dem Jahre
1766 stammend.

57
Hilterfingen 1766, nach der
Eliminierung von 1889.

59
Yverdon 1767.



59



60

Lützelflüh 1785, Innenseiten
der Orgeltüren des
ursprünglichen Spiel-
schrankes, gemalt von
Alexander Trüssel.

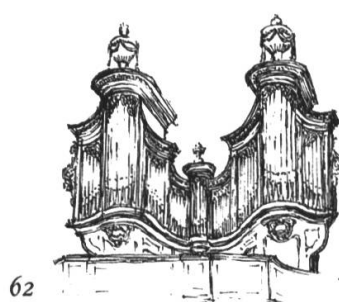


61

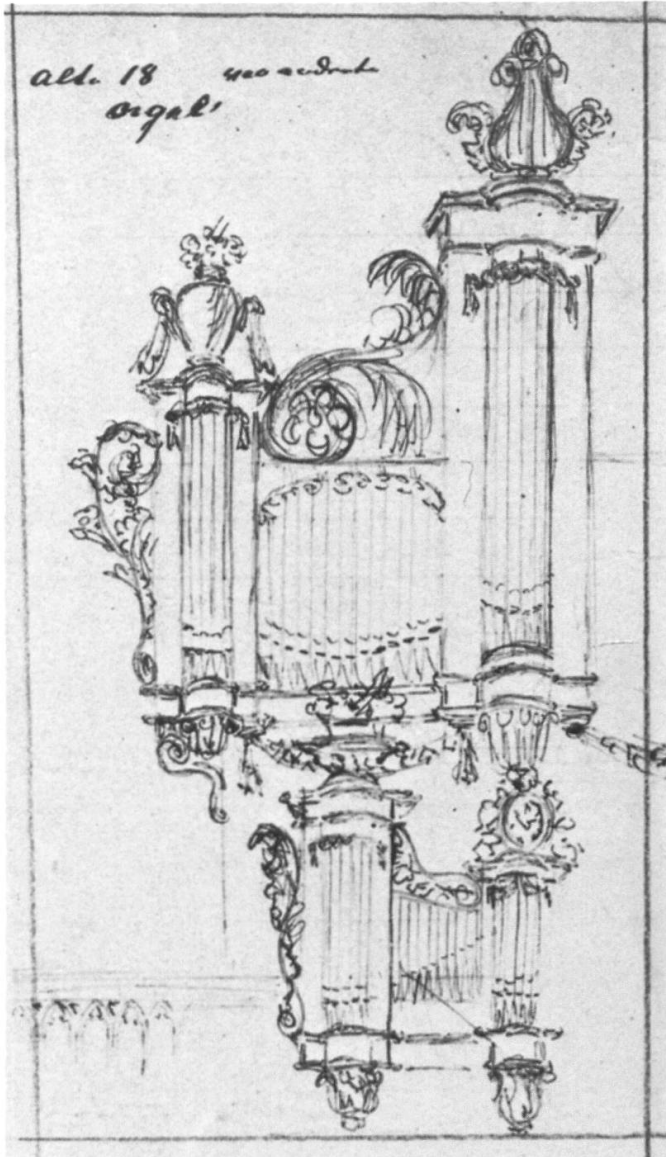
61
Lützelflüh 1785, vor dem
Umbau 1963 mit dem alten
«Orgelgätter».

62

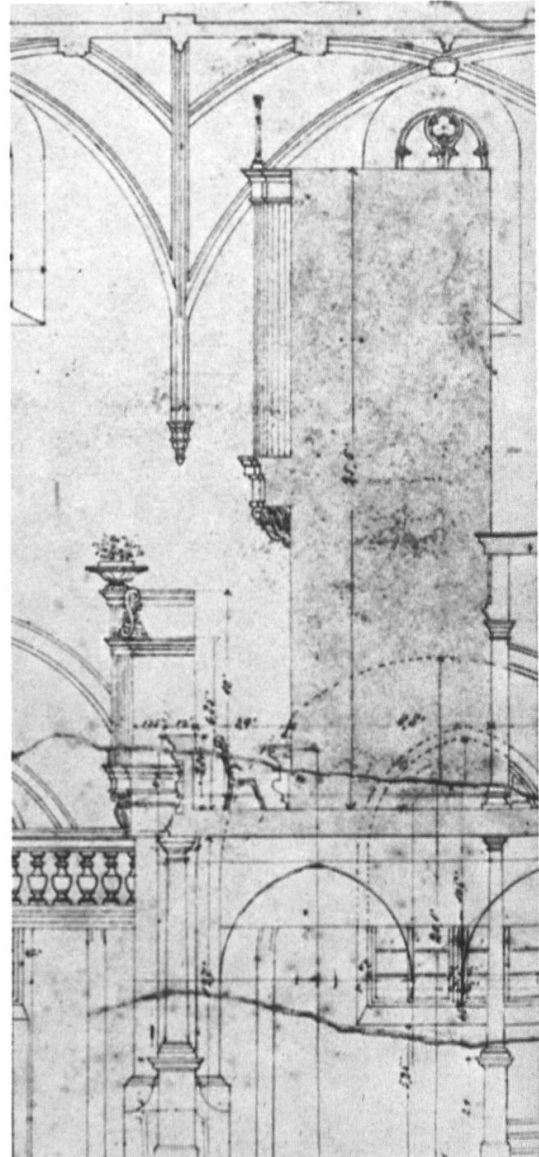
62
Payerne 1787.



62



63



64



65



66



▽ 63 und 64
Biel, Stadtkirche 1783,
Skizze und Planaufnahme der
Orgelsituation vor 1876.

▽ 65
St-Ursanne 1776.

◁ 66
Biel, der Umbau 1876 mit
neugotischen Elementen.

67
Biel, nach dem Umbau 1943.



68



69

68
Kirchberg 1771, nach der
Versetzung des Rückpositivs
als Kronpositiv 1897.

69
Avenches 1774.



70

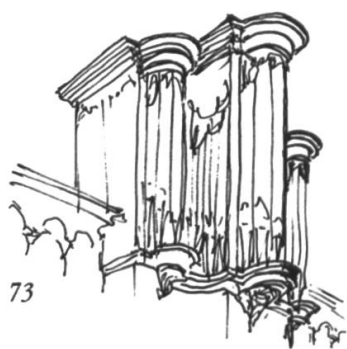


▽ 70
Lausanne, Kathedrale,
1727–1729 für die Heiliggeist-
kirche in Bern gebaut, nach
Ablehnung 1733 in Lausanne
aufgestellt, 1901 eliminiert.

71
Kirchberg 1771, nach der
Wiederherstellung 1959.



72



73

72
Kirchenthurnen 1772,
Rückpositiv.

73
Dole 1750, Rückpositiv der
Orgel von
Charles Joseph Riepp.



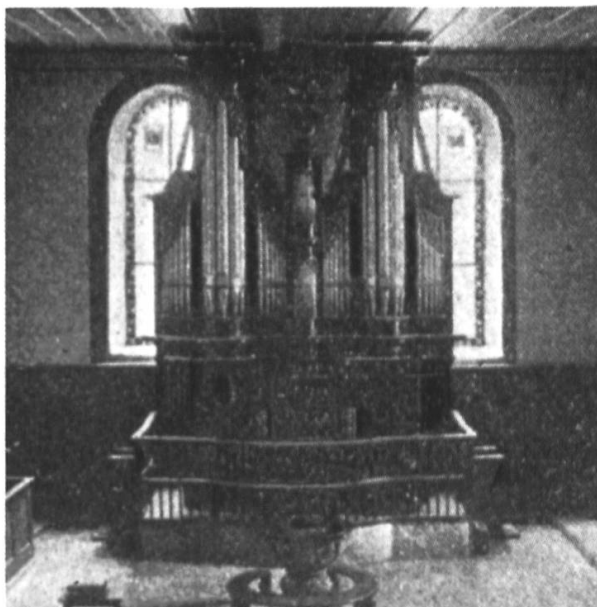
74
Kirchenthurnen 1772,
nach dem Umbau 1954.



75



76



77

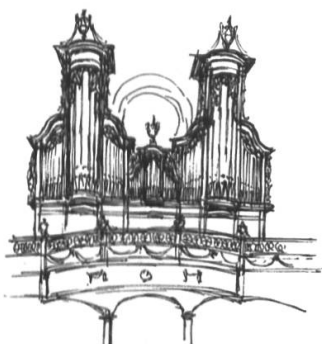
75
Gsteig bei Interlaken 1788,
nach dem Umbau 1887 und
vor der Eliminierung 1968.

76
Vouvry 1823–1830, von
Johann Baptist Carlen.

77
Ringgenberg 1837,
ursprüngliche Situation.



78



79

78
Ringgenberg 1837,
nach dem Umbau 1964.

79
Altdorf 1807–1809.

80
St. Niklaus (VS) 1860?



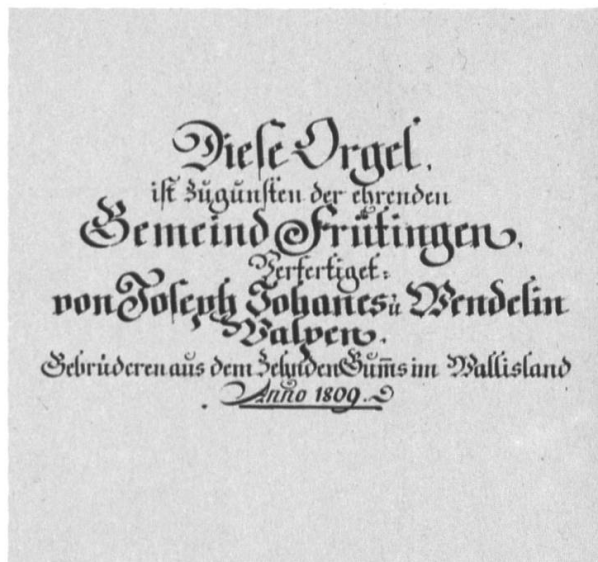
80



81



82

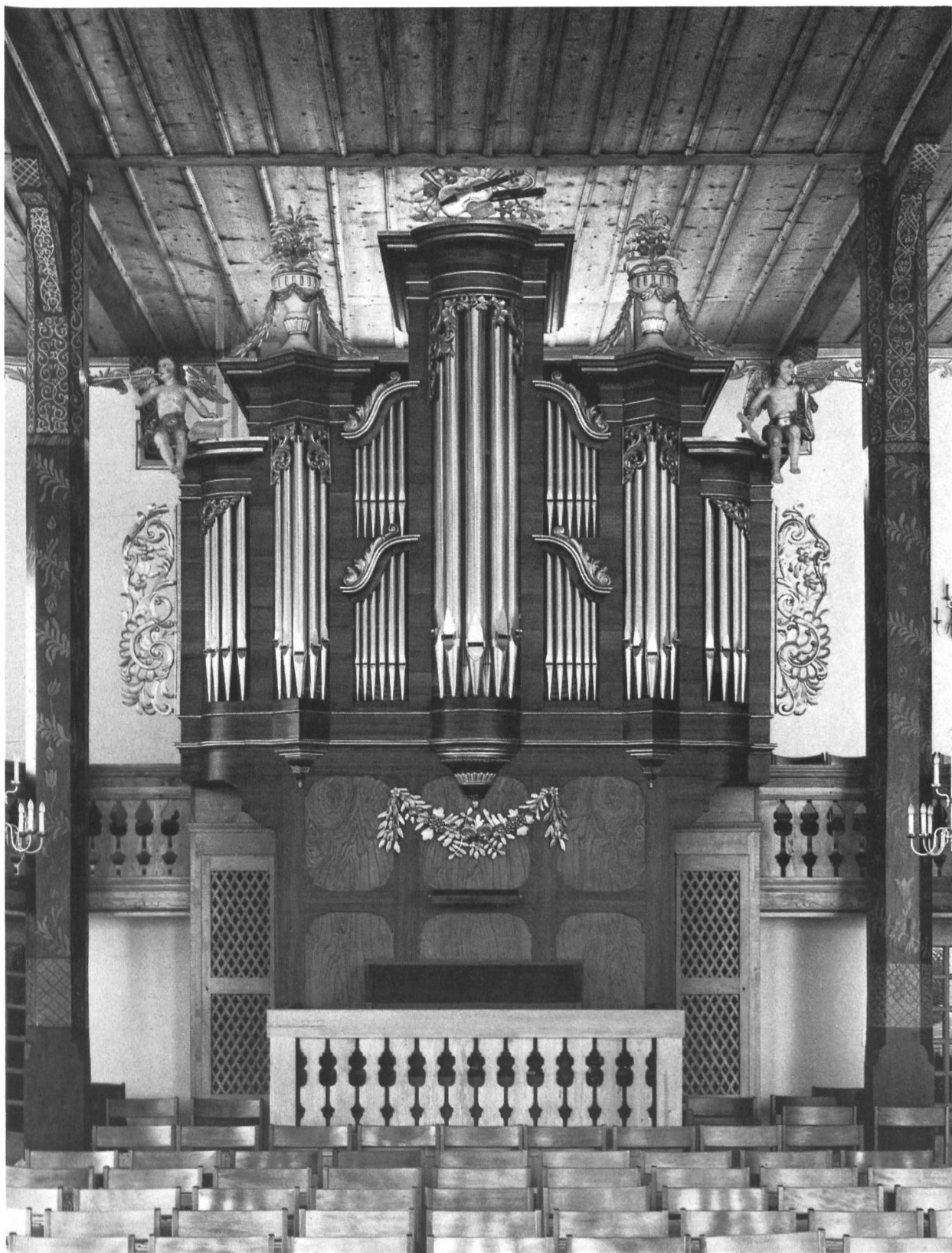


83

81
Frutigen 1809, ursprünglicher
Standort, Zustand nach 1911.

82
Leens (Holland) 1733,
Rückpositiv der Orgel von
Albert Antonius Hinsch.

83
Frutigen,
Inscription von 1809.



84

Frutigen 1809, nach der
Versetzung in die
Westempore 1974.



85



86

85
Zweisimmen 1844, nach dem
Umbau 1914 und vor der
Eliminierung 1958.

86
Habkern 1846,
nach dem Umbau 1973.



87

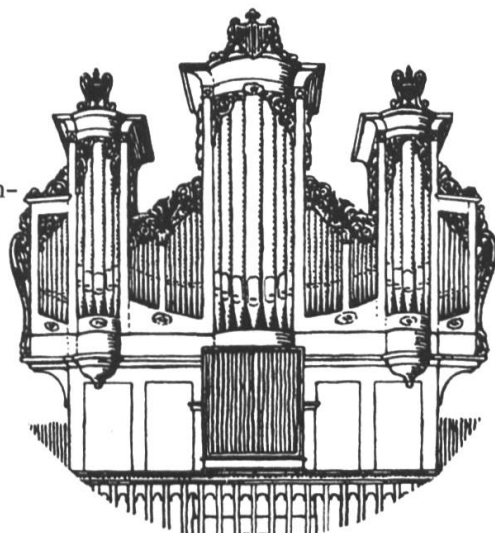


88

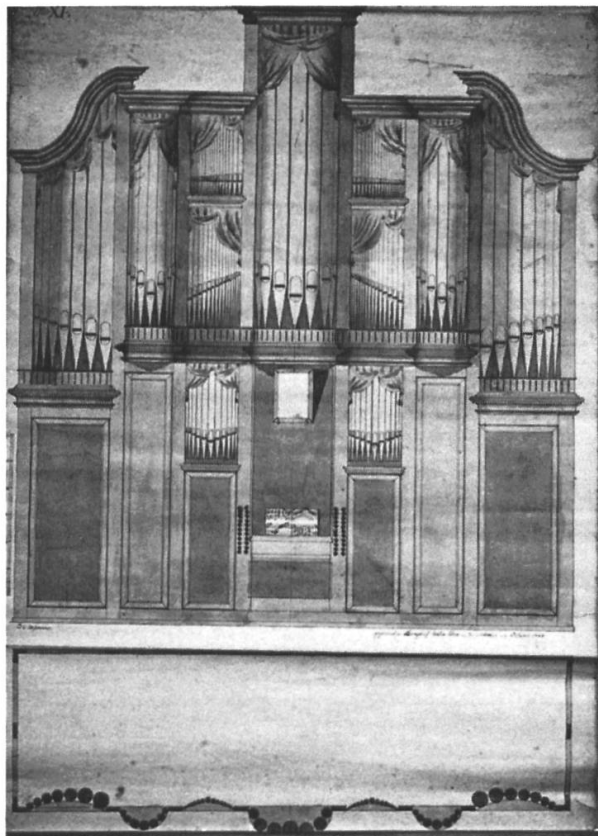
87
Grindelwald 1839,
nach dem Umbau 1961.

88
Grindelwald, der «Walpen-
adler» im Gesprenge
über den Pfeifen.

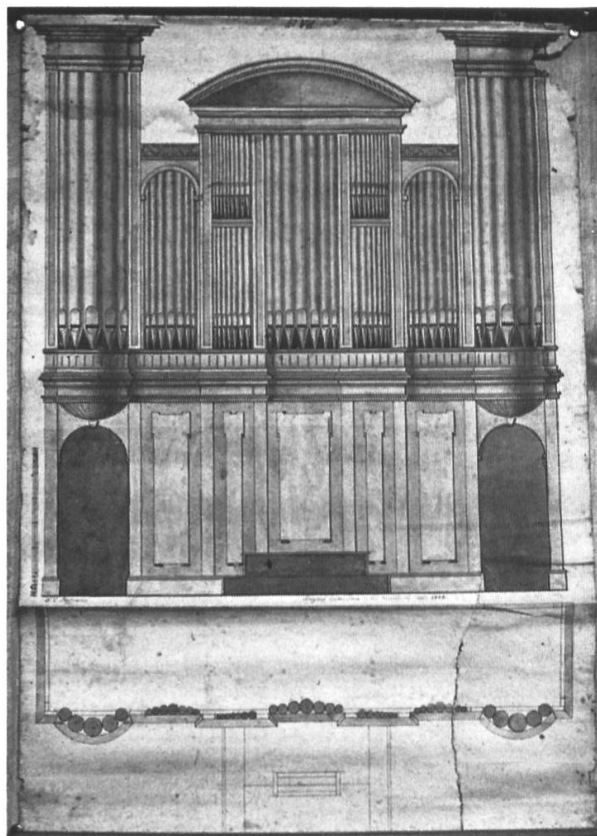
89
Grindelwald 1839,
ursprünglicher Zustand
mit den niederen Zwi-
schenfeldern. Zeichnung
des Gletscherpfarrers
Gottfried Strasser.



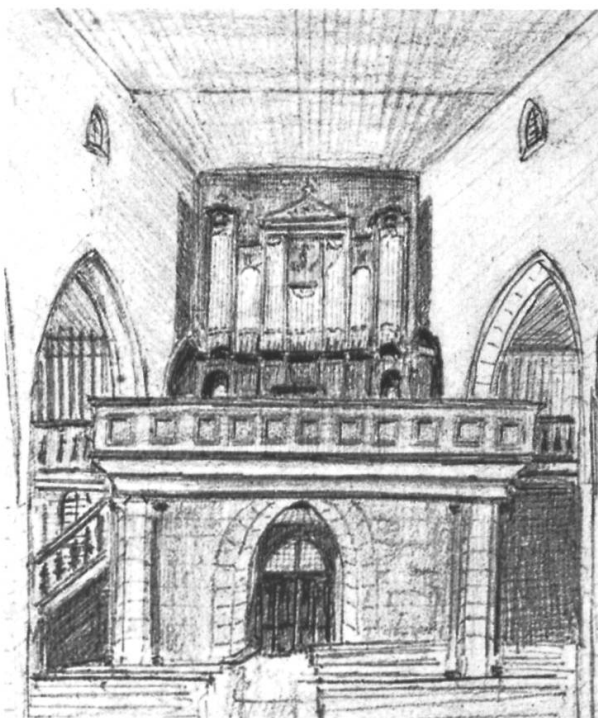
89



90



91



92



93

90 und 91

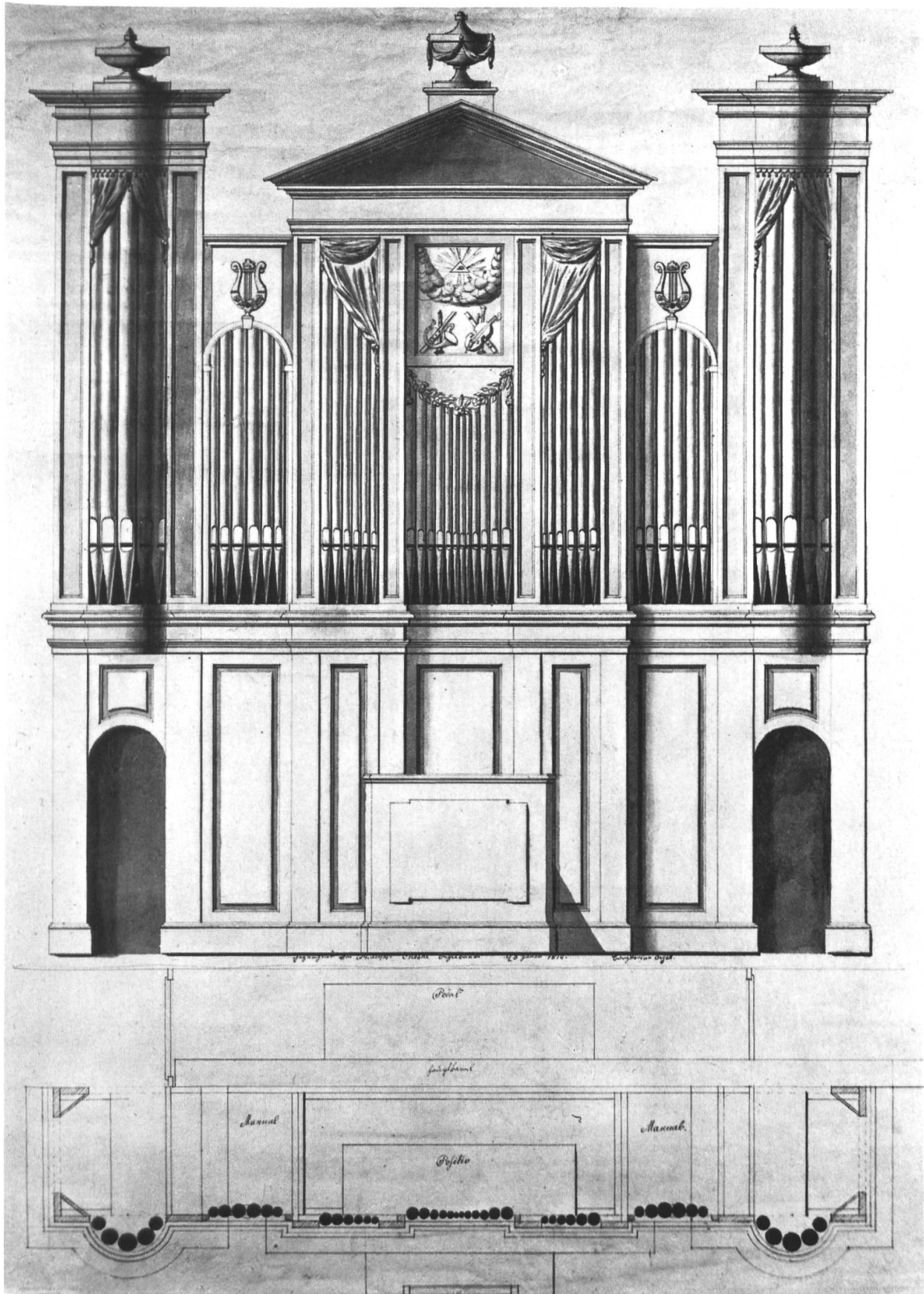
Burgdorf 1813, nicht ausgeführte Entwürfe von Daniel Rassmann, einem Gehilfen Caesars.

92

Burgdorf, der Innenraum der Stadtkirche gegen Westen mit der Caesar-Orgel von 1813. Ausschnitt einer vor dem Stadtbrand von 1865 entstandenen Zeichnung.

93

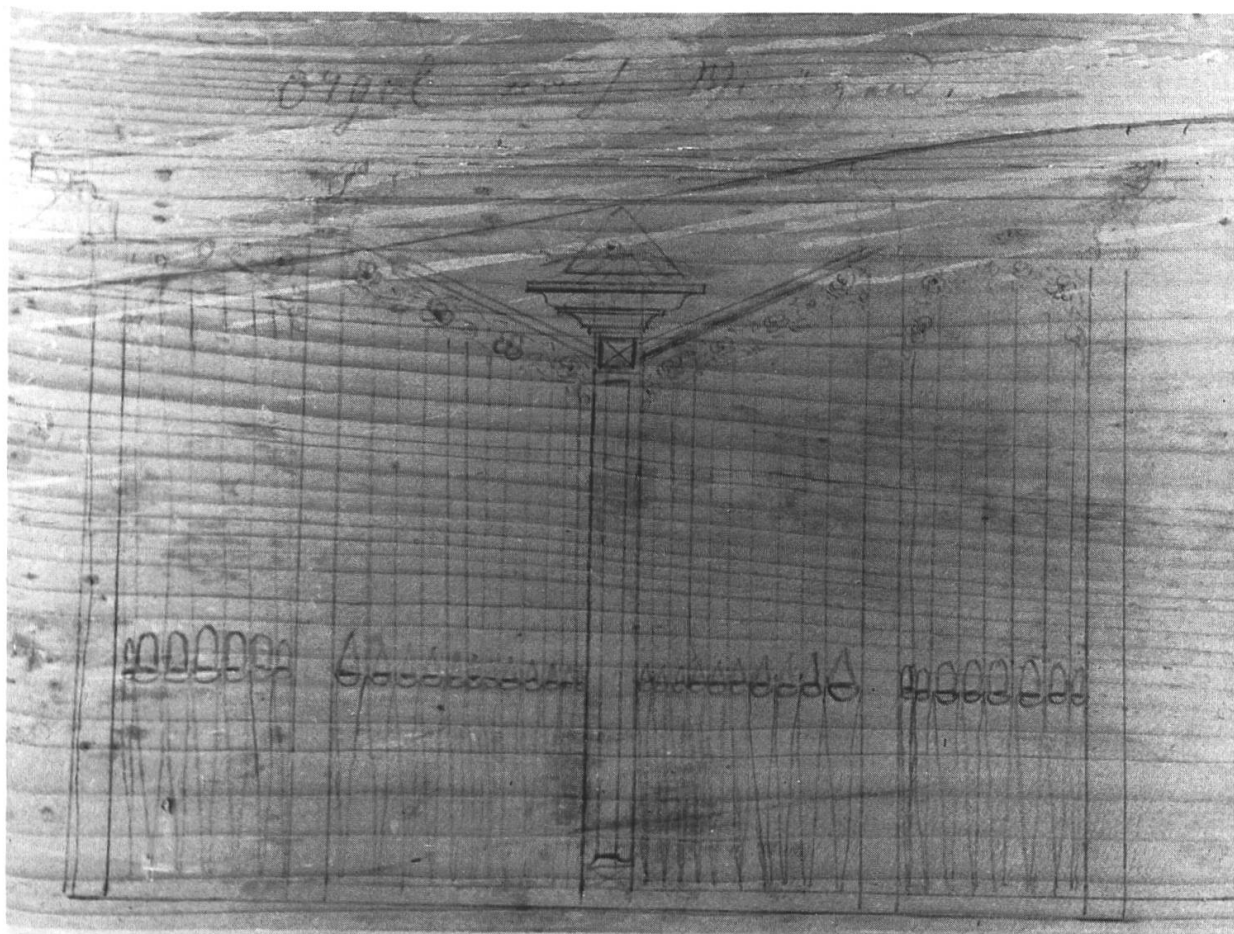
Burgdorf, Verzierung, angeblich von der Orgel von 1813, im Historischen Museum in Bern.





95
Bätterkinden 1826. Nach dem
Umbau von 1962.

96 ▷
«Orgel auf Wynigen», Riss
auf Holzbrett der 1840
erbauten Orgel.



96



97

Wynigen, mit den seitlichen Anbauten von 1908.

98

Wynigen, nach dem Umbau 1940.

99

Wynigen, nach dem Umbau 1975. Einzig die Konsolen und die Kranzgesimse von 1840 sind erhalten.



98



99



100

100
Boltigen 1842, nach dem
Umbau 1973 (die Jahrzahl
1843 nicht authentisch).

101
Die für Caesar typische
Turmkonsole in Huttwil.



101



102

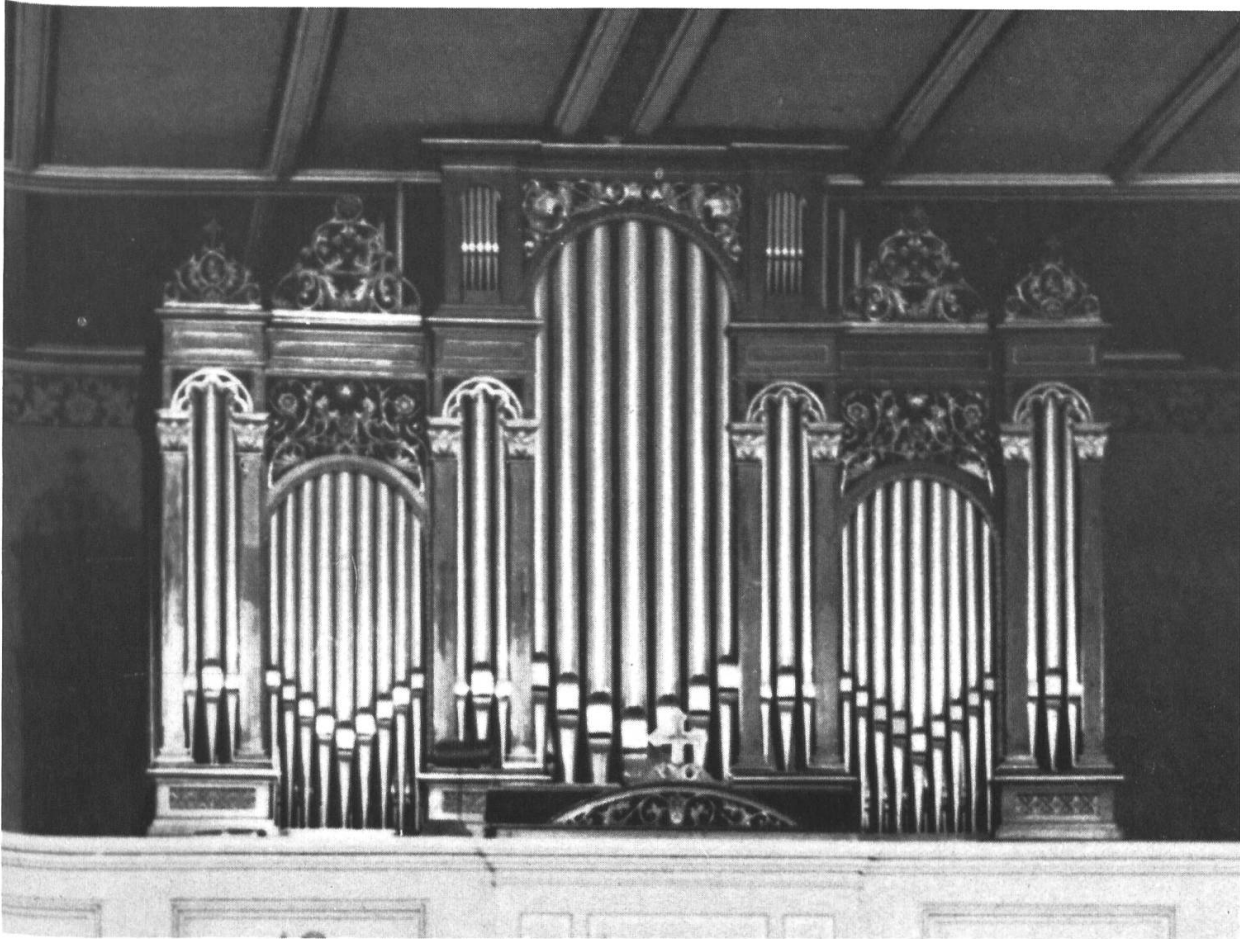
Huttwil 1838, nach der
Erneuerung 1967 (siehe dazu
die farbige Abbildung auf
dem Frontispiz B).



103
Rohrbach 1827, vor der
Eliminierung 1937.

104 ▷
Oberbipp 1867, nach der
Versetzung auf die West-
empore 1887 und vor der
Eliminierung 1944.

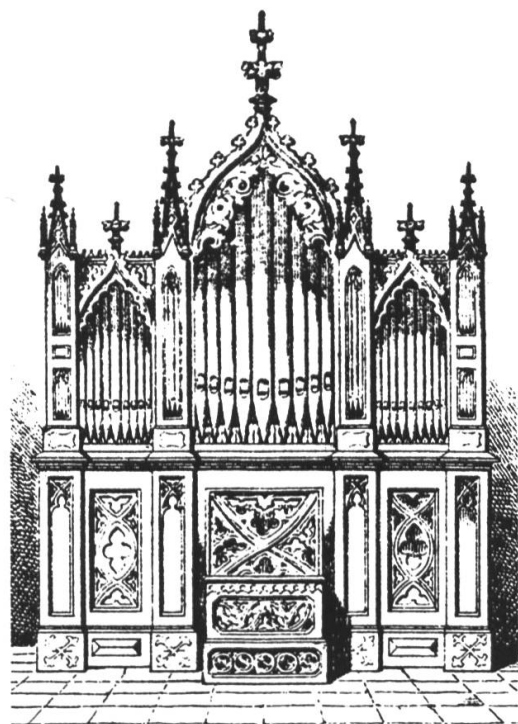
105 ▷
Rapperswil 1863, nach dem
Umbau 1906 und vor der
Eliminierung 1962.



104

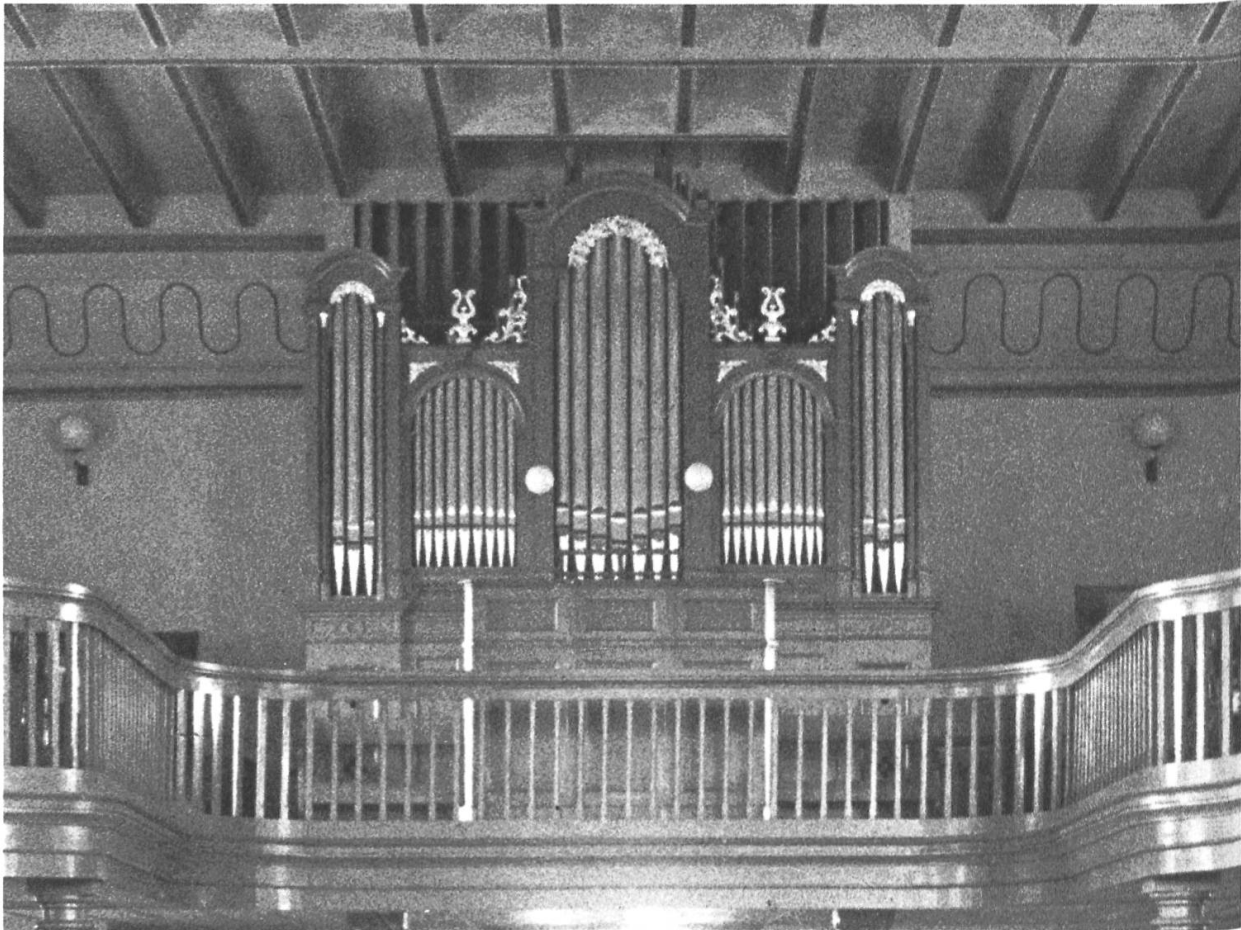


105



106

106
Ausschnitt aus einem reich gestalteten
Geschäftspapier von Louis Kyburz.



107



108



◁ 107

Thunstetten 1873, von
J. A. Otto, 1969 eliminiert.

◁ 108

Orvin 1888, Einheitstyp von
Karl G. Weigle, hier als
Brüstungsorgel verwendet
(ein gleiches Instrument hatte
z. B. auch Adelboden, jedoch
nicht in der Brüstung).

109

Burgdorf, Stadtkirche, der
1867 als Orgelempore auf die
Westseite versetzte Lettner
von 1511/12 mit der
Orgel von 1867 vor der
Eliminierung 1949.

